

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	XI
Einleitung	1
1. Aufriss des Themas	1
2. Zu Methode und Gang der Untersuchung	8
3. Zur Forschungslage	15
I. Subjektivitätsentwürfe um 1900	19
1. Kontexte	20
1.1. Neue Reisemöglichkeiten	20
1.2. Der Wandel des Antikebildes	25
2. Auf der Suche nach einer neuen Antike	34
2.1. Gerhart Hauptmanns <i>Griechischer Frühling</i> (1908) als Gründungsdokument	34
2.1.1. Schreibweisen I: Auf der Suche »nach andersartigen Reizen für Sinne und Übersinne«. Die Pilgerfahrt als <i>voyage intérieur</i>	35
2.1.2. Schreibweisen II: Intertertextuelles Reisen. Gerhart Hauptmann in den Spuren von Homer und Goethe	47
2.1.3. Beschriebenes I: Griechenland als nordische Hirtenwelt	61
2.1.4. Beschriebenes II: Blutopfer und Tragödie	70
2.1.4.1. Hauptmanns archaisierendes Griechenbild	70
2.1.4.2. Dramentheorie als visionäre Schau	73
2.1.4.3. Blutopfer oder Versöhnung? Hauptmanns Interpretation der Tragödie im Spiegel der Reiseliteratur	78
2.1.5. Autoritätsgewinn durch Reisen?	80
2.2. Programmatische Zurücknahme: Hugo von Hofmannsthals <i>Augenblicke in Griechenland</i> (1908–1917)	81
2.2.1. Hofmannsthals <i>Augenblicke in Griechenland</i> als Erwiderung auf Hauptmanns <i>Griechischen Frühling</i>	81
2.2.2. Mystischer Dreischritt. Zur bedeutungstiftenden Struktur von Hofmannsthals Text	84

2.2.3.	Transzendente Geborgenheit. <i>Das Kloster des heiligen Lukas</i>	86
2.2.4.	Einsamkeit und Empathie. <i>Der Wanderer</i>	93
2.2.5.	Tradition und Konstruktion. <i>Die Statuen</i>	100
2.2.5.1.	»Unmögliche Antike«	100
2.2.5.2.	Archaische Plastik und erhöhter Augenblick	108
2.2.6.	Fazit	117
3.	Zwischen Tradition und Innovation	119
3.1.	»Landschaft ist Leidenschaft.« Josef Ponten: <i>Griechische Landschaften</i> (1914) 120	
3.1.1.	»Mit den Augen der Wissenschaft künstlerisch sehen«	122
3.1.2.	Die Natur als Künstler. Anthropomorphisierung als Erzählprinzip 124	
3.1.3.	Landschaft und Geschichte	126
3.2.	Klassizistische Zurücknahme. Isolde Kurz: <i>Wandertage in Hellas</i> (1913) 129.	
3.2.1.	Weibliche Identitätskonstruktion	130
3.2.2.	Bildungsbürgerliche Antike und klassizistischer Humanismus	133
3.2.3.	»Glanz einer überirdischen Schönheitswelt«. Das sanfte Griechenland	136
II.	»Aus dem zertrümmerten Europa nach Hellas kommend«. Orientierungssuche der Zwischenkriegsjahre	139
1.	Reiseberichte über Griechenland in den 1920er und frühen 1930er Jahren	139
1.1.	Reisen aus einem traumatisierten Land in ein traumatisiertes Land	140
1.2.	Die Antike als Orientierung	142
1.3.	Tendenzen der Texte	145
2.	Die Reise als Versuch nationaler Identitätsfindung	147
2.1.	Skepsis und Utopie. Alfons Paquet: <i>Delphische Wanderung</i> (1922)	148
2.1.1.	Deutsche Gegenwartsdiagnose	149
2.1.2.	Verbrüderung im Leid. Deutschland und Griechenland	152
2.1.3.	Ein neues Delphi. Die Funktion der Antike	155
2.2.	Satirische Distanzierung. Victor Auburtin: <i>Nach Delphi</i> (1924) (mit einem Seitenblick auf Wilhelm II.)	159

2.3.	Nüchterne Analyse. Bernhard Guttman: <i>Tage in Hellas</i> (1924)	169
2.4.	Protofaschistische Mythisierung. Josef Magnus Wehner: <i>Das Land ohne Schatten.</i> <i>Tagebuch einer griechischen Reise</i> (1930)	177
2.5.	Tendenzen: Rationalisierung, Ironisierung und Ideologisierung 188	
3.	Mythische Gegenwelten	189
3.1.	Theodor Däublers kosmischer Weltentwurf	190
3.1.1.	Der Autor als Projektionsfläche	190
3.1.2.	Zwischen <i>Nordlicht</i> und <i>Delos</i> . Däublers Weltsicht	194
3.1.3.	Däublers Reiseessays zwischen Mythisierung und Selbstironie	197
3.2.	Klosterwelten. Neumystische Konstrukte bei Theodor Däubler und Franz Spunda	201
3.2.1.	»Der Athos ragt in die Welt«. Theodor Däubler: <i>Der heilige Berg Athos. Eine Symphonie III</i> (1923)	203
3.2.2.	Voyeurismus und Allerheiligstes. Franz Spunda: <i>Der heilige Berg Athos. Landschaft und Legende</i> (1928) . . .	207
3.3.	»Die Geister der Tantaliden umstreichen ihre alte Burg.« Der Reisebericht zwischen esoterischem Traktat und Schauerroman	213
3.3.1.	Okkultismus und Antike	213
3.3.2.	Franz Carl Endres: <i>Griechenland als Erlebnis</i> (1929) und Franz Spunda: <i>Griechische Reise</i> (1926)	216
4.	Auf der »kapitalistischen Lustbarke« oder zu Fuß. Spielarten des Reisens	231
4.1.	Beschleunigung und Antike. Orrie Müller: <i>Wege nach Hellas</i> (1928) und Thomas Mann: <i>Unterwegs</i> (1925)	231
4.2.	Programmatische Verlangsamung: Jugendgruppen in Griechenland. »Die Fischer: <i>Hellas</i> . <i>Tagebuch einer Reise</i> (1929)	241

III. Griechenland-Reiseberichte 1933–1945 255

1.	Voraussetzungen	255
1.1.	Kontinuitäten und Umbrüche nach 1933	255

1.2.	»Wenn man uns nach unseren Vorfahren fragt, müssen wir immer auf die Griechen hinweisen.« Griechenland-Bilder im Dritten Reich	256
1.3.	»... das Volk der Hellenen ist für alle Zeiten gestorben.« Die Sicht auf die modernen Griechen . .	264
1.4.	Diktatur und Reiseliteratur	267
2.	Reiseberichte über Griechenland vor Kriegsausbruch	270
2.1.	Nachfolgerschaft. Die Olympischen Spiele 1936 im Spiegel der Reiseliteratur (Carl Diem)	270
2.1.1.	Staatstotalität, Sport und Wehrrertüchtigung. Carl Diems <i>Olympische Reise</i> (1937) im Kontext des zeitgenössischen Sparta-Diskurses	271
2.1.2.	»Wir werdensihrem Vermächtnis gerecht, wenn wir so deutsch sind, wie wir nur können.« Archäologie und Führungsanspruch	277
2.2.	Technikkult und Antike. Im Auto nach Griechenland	279
2.2.1.	Abenteuerliche Propagandafahrt. Carl T. Wiskott: <i>Griechenland im Auto erlebt</i> (1936)	281
2.2.2.	Technikrausch. Heinrich Hauser: <i>Süd-Ost-Europa ist erwacht</i> (1938)	284
2.3.	Konservative Kultur- und Zivilisationskritik: Stefan Andres, Ernst Wilhelm Eschmann, Friedrich Georg Jünger	290
2.3.1.	Konservative Zivilisationskritik. Ernst Wilhelm Eschmann: <i>Griechisches Tagebuch</i> (1936)	291
2.3.2.	»... im Unglück eine Zufluchtsstätte«. Kulturkritik mit regimekritischen Untertönen. Stefan Andres: <i>Sprache des Temenos</i> (1935)	299
2.3.3.	Flucht in die Idylle? Friedrich Georg Jünger: <i>Wanderungen auf Rhodos</i> (1943)	304
2.3.4.	Fazit	310
2.4.	Der Reisebericht als Medium rassistischer Agitation. Franz Spunda	310
3.	»Dichter im Waffenrock«. Deutsche Reiseliteratur im Zweiten Weltkrieg	319
3.1.	Griechenland im Zweiten Weltkrieg	320
3.2.	Krieg als Tourismus. Reiseberichte von Soldaten (G. J. Graf: <i>Wir marschieren gegen Griechenland</i> [1942]) .	324
3.3.	Propaganda und Flucht in die Idylle. Erhart Kästner: <i>Griechenland. Ein Buch aus dem Kriege</i> (1942)	326

3.3.1.	»Es wehte homerische Luft«. Die Stilisierung der Besatzer	329
3.3.2.	»Natürlich ist blutmäßig von den alten Griechen verdammte wenig oder nichts übrig geblieben«. Kästners Sicht auf die modernen Griechen	334
3.3.3.	»... eine kleine verspätete Nachwehe zum Griechischen Frühling«. Erhart Kästner und Gerhart Hauptmann	338
3.3.4.	»Welt über der Welt«. Kästners literarische Kalligraphie	341
4.	Die Selbstüberwindung des Philhellenismus	345

IV. Kontinuitäten, Brüche, Versuche des Neubeginns.

	Reiseberichte über Griechenland nach 1945	347
1.	Kontexte	347
1.1.	Rückkehr nach Hellas	347
1.2.	Antike und Nachkriegszeit	350
2.	Philosophische und religiöse Meditationen	355
2.1.	Mythisierung der Geschichte. Erhart Kästners Griechenland-Buch <i>Ölberge, Weinberge</i> (1953)	355
2.1.1.	»Ausstieg aus der Zeit«. Kontemplative Hinwendung zu den Dingen.	358
2.1.2.	Christentum und Antike. Kästners theologische Überlegungen	361
2.1.3.	Mythos und Geschichte. Kästners harmonisierende Vergangenheitsbewältigung	364
2.2.	»Zwar lebe ich in den denkend-dichtenden Zwiesprachen immer dort ...«. Martin Heideggers <i>Aufenthalte</i> (1962)	374
2.2.1.	Modernekritik auf den Spuren Hölderlins	378
2.2.2.	Aufenthalt und Tourismus	384
3.	Rationalisierung und Skepsis	388
3.1.	Forcierte Traditionsstiftung. Walter Jens' Reisebericht <i>Die Götter sind sterblich</i> (1959)	389
3.1.1.	»Fahrt in die Tiefe der Zeit«. Walter Jens' Griechenland-Wahrnehmung zwischen Mythisierung und Zeitgeschichte	391
3.1.2.	Walter Jens' didaktische Mythenvariation	394

3.1.3.	»... die einzige, die letzte und unverlierbare Sprache, in der wir uns noch verständigen können«. Die Bedeutung des Mythos für die Moderne	401
3.2.	Skeptischer Abgesang. Wolfgang Koeppen: <i>Die Erben von Salamis</i> (1962)	405
3.2.1.	»Der Augenblick ist seltsam glanzlos.« Griechenland als Ort der Abwesenheit	407
3.2.2.	»Venus könnte aus dem Meer steigen.« Der Mythos als Möglichkeit in der Großstadt	410
3.2.3.	»... allenfalls hundert Jahre Gnade und Glück und Genie«. Die Bedeutung des antiken Athen	415
3.2.4.	»Es war aber kein Mond zu sehen.« Tourismus und Entzauberung	418
3.2.5.	Auf der Suche nach Dionysos. Versöhnliche Zurücknahme im zweiten Teil des Radioessays	420
V.	Epilog: Idealisierung und Ideologisierung	427
VI.	Literaturverzeichnis	431
1.	Quellen	431
1.1.	Reiseberichte über Griechenland	431
1.2.	Sonstige Quellen	435
2.	Forschungsliteratur	440
VII.	Personenregister	459